Nr. 82. Dinstag, 11. April (Leo der Gr.) 1876

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pf. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: Cl. Konert in Neuß.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß, P. M. Schmitz.
Expedition: Neuß, Markt A Nr. 91.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pf. = 1½ Sgr.

Deutschland.

Berlin, 9. April. Man schreibt der ‚Germ.': Es verdient bemerkt zu werden, daß der soeben in Rom zum Cardinal erhobene Jesuitenpater Franzelin, der größte jetzt lebende Dogmatiker der katholischen Kirche, seiner Abstammung, Geburt und Erziehung nach ein Deutscher ist; sein elterliches Heim liegt in der Nähe von Botzen in Tirol, wo seine Verwandten noch jetzt leben. Neben Franzelin steht als der jetzt gefeiertste Theologe des Ordens, gleichfalls ein Deutscher, der Pater Kleutgen. Diesen Ruhm, daß Deutsche in dem Jesuitenorden, dieser ausgezeichnetsten Gelehrtengesellschaft des Erdkreises, Führer und Koryphäen in der heiligen Wissenschaft sind, wird wohl selbst der gehässigste deutsche „Culturkämpfer" anerkennen müssen.

— Auf Grund des bestehenden Gesetzes hat der Kriegs-Minister nunmehr in Erinnerung gebracht, daß für die Theilnehmer an dem Kriege von 1870 bis 1871 die fünfjährige Frist zur Geltendmachung von Pensions-Ansprüchen auf Grund einer in erwähntem Krieg erlittenen Dienstbeschädigung mit dem 20. Mai d. J. einschließlich abläuft.

— Wie die ‚Post' hört, hat der Justiz-Ausschuß des Bundesrathes den Beschluß der Commission wegen Einführung der großen Schöffengerichte als unannehmbar bezeichnet.

— Gehlsen, Redacteur der „Eisenbahnzeitung" wurde gestern wegen Beleidigung Bismarcks zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt.

Aus dem Hannoverschen, 7. April. Das eben erschienene hannoversche ‚Schulblatt' constatirt, daß in dem kleinen Consistorialbezirk Aurich 27 protestantische Lehrerstellen unbesetzt sind.

Münster, 9. April. Die Antwort des hiesigen Domcapitels auf die am Abende des 1. d. M. bei dem Herrn Dompfarrer Dr. Püngel eingelaufene Aufforderung des Ober-Präsidenten v. Kühlwetter zur Wahl eines Bisthumsverwesers ist, laut der ‚K. Vztg.', dem Vernehmen nach gestern abgegangen. Selbstverständlich wurde das von der Staatsregierung gestellte Ansinnen einstimmig abgelehnt. Bei dem Minister der geistlichen Angelegenheiten wird v. Kühlwett[illegible] für mehrere Jahre angeboten, falls sie auf demselben die Nothkirche errichten wollen. Da jedoch ein Lokal für die Nothkirche bereits definitiv acquirirt ist, so wird die hiesige katholische Gemeinde von diesem großmüthigen Anerbieten des Herzogs wohl kaum Gebrauch machen können. Jedenfalls werden die Katholiken Wiesbadens dankbar die freundlichen Gesinnungen ihres früheren Landesherrn anerkennen und sie in ihrer Erinnerung behalten. Von den alten Nassauern wird diese Theilnahme des Herzogs gern und in sympathischen Ausdrücken besprochen.

Wiesbaden, 8. April. Von hier wird der ‚K. Vztg.' geschrieben: Gestern hatten sich die hiesigen „Altkatholiken" zur Besprechung ihrer Angelegenheiten versammelt. Herr Reusch führte den Vorsitz und brachte zunächst die Wahl eines Pfarrers in Anregung. Bei der geringen Auswahl für die Besetzung konnte sich jeder denken, daß es mit der Wahl keine große Schwierigkeiten haben würde. So kam denn der am vorigen Sonntage schon in Funktion gewesene Daniel Klein ohne Widerrede zum Amte des Pfarrers mit 1000 Thlr. Gehalt. Hr. Reusch soll noch hervorgehoben haben, daß dieser Herr eine besondere Energie für die altkatholische Sache besitze, indem er trotz der Bitten einer 78jährigen Mutter auf die altkatholische Seite getreten wäre.

Weimar, 7. April. Es dürfte zumal gegenwärtig interessant sein, zu sehen, in welcher schonenden Weise man in den kleinen Staaten, von welchen schon manchmal die großen etwas haben lernen können, die Simultanschul-Frage behandelt. Als kürzlich in dem gegenwärtig versammelten Landtag unseres Großherzogthums ein liberaler Abgeordneter die Regierung interpellirte, „aus welchen Gründen das Staatsministerium den Beschluß des Schulvorstandes zu Dermbach wegen Errichtung einer einzigen Volksschule mit vier Klassen, an welcher doch ganz gut Lehrer der verschiedenen Confessionen hätten thätig sein können, nicht genehmigt habe," gab der Minister folgende Antwort: Es sei die Absicht des neuen Volksschul-Gesetzes, das seit 1874 eingeführt ist, keineswegs dahin gegangen, confessionslose Simultanschulen einzuführen. Im Gegentheil solle nicht nur überhaupt für Religions-Unterricht gesorgt werden, sondern es sei, wie in den Motiven, so im Gesetz selber das größte Gewicht auf die religiöse [illegible] An der Spitze dieses hin, daß auch da, wo eine Gemeinde bei verschiedenen Confessionen nur eine Schule errichte, die confessionelle Majorisirung zu vermeiden im Geiste der Billigkeit und Toleranz geboten sei, und daß die Rücksicht auf den confessionellen Frieden es gebiete, in seinem solchen Falle die Klassen nach Confessionen zu trennen.

Freiburg, 7. April. Diejenigen Alumnen von St. Peter (Priesterseminar), welche bereits beim Militär gestanden, erhielten vor einiger Zeit die Aufforderung, sich zu der jetzt stattfindenden achtwöchentlichen Uebung zu stellen. Auf eine Eingabe, welche die (7 oder 8) Betheiligten nach Karlsruhe erließen, erhielten sie die Antwort, nur in dem Falle könnten sie in St Peter bleiben, wenn sie durch die Uebung in der Vorbereitung auf das Staatsexamen gestört würden. Die Herren zogen jedoch vor, wie man der ‚Ess. Vztg.' mittheilt, der Aufforderung Folge zu leisten und verließen am 1. d. M., nachdem ihnen vorher noch die Diakonatsweihe ertheilt worden, St. Peter, um nach den ihnen angewiesenen Städten Colmar, Constanz ꝛc. abzureisen.

München, 8. April. Der Privatier J. Müller in München hat der Abgeordnetenkammer eine Petition eingereicht um Einführung einer Steuer auf die Schleppkleider der Damen in verschiedenen Beträgen von 15 bis 1000 Mark. Der Petent glaubt, daß durch diese Steuer die Abschaffung der Schleppkleider, einer der Gesundheit sehr nachtheiligen Mode, erreicht werden würde. Ob er sich über die Macht der Mode nicht täuscht!

Aus Baiern, 8. April. In Neustadt a. H. (Rheinpfalz) soll am 2. Ostertage eine größere socialdemokratische Versammlung stattfinden, wobei die Organisation der socialdemokratischen Vereine in Rheinbaiern, sowie die Beschickung des Gothaer Congresses näher besprochen werden wird.

Kitzingen, 8. April. Der von Mitgliedern des aufgelösten katholischen Vereins hier neugebildete Verein wurde polizeilich geschlossen.

Oesterreich.

Wien, 8. April. Das Wiener und das Petersburger Cabinet werden noch einen Schritt im Interesse des Friedens thun. Die Vertreter in Belgrad erhielten entsprechende Instruktionen mit Verhaltungsmaßregeln.

— Die bosnische Insurrection gewinnt gewaltige Aus[illegible] der Syttorina hat eine [illegible]ung von

bischof von Prag, Cardinal Fürst Schwarzenberg, angeordnete Sammlung für den hl. Vater hat ein sehr reiches Ergebniß gehabt, zum Theil vielleicht deshalb, weil an verschiedenen Orten angesehene Persönlichkeiten die Sammlungen selbst in die Hand genommen. So haben am 2. April in mehreren Kirchen Prags die Herren Fürst Alfred Windischgrätz, Graf Robert Nostiz-Rieneck, Erbgraf Karl Schönborn, Graf Adalbert Schönborn, Frhr. von Hacke, Graf Johann Lederbur und Frhr. v. Zeßner in eigener Person für den h. Vater gesammelt.

Salzburg, 8. April. Unter zahlreicher Betheiligung fand heute die Beerdigung des Cardinals Fürst-Erzbischofs v. Tarnoczy statt. Cardinal-Erzbischof Schwarzenberg vollzog die Einsegnung der Leiche. Sämmtliche Behörden und 6 Bischöfe nahmen an der Begräbnißfeierlichkeit Theil.

— Das neueste Telegramm aus Ragusa vom 8. Abends lautet: „Die Verhandlungen in der Suttorina wurden abgebrochen. Die Insurgentenführer haben dem russischen Delegirten dieselbe Antwort ertheilt, wie dem Baron Rodich.

Pesth, 8. April. In Betreff des ungarischen Ausgleichs schreibt der dem Koloman Tisza nahestehende ‚Ellenör': „Die (ungarische) Regierung und die Majorität können aus Wien weder gedemüthigt, noch geschwächt zurückkehren. Resultatlos wohl; aber mit Aufrechthaltung ihres Zieles und Daseinszweckes. Eine unabhängige Bank, Rückerstattung der Verzehrungssteuern, gerechte Vertheilung der Grenzzoll-Rückvergütungen, eine gerechte Modifikation der Zollsätze: das sind die vier Punkte an erster Stelle. Diese vier Punkte sollte die liberale Partei aufgeben? Nein! Fallen kann die Regierung und die Partei mit diesen Punkten, sie aufgeben nie! So weit gehen wir nicht, auch nur Einen der Punkte aufzugeben. Es mag kommen, was will!"

Schweiz.

Aus der Schweiz, 7. April, wird der ‚Kölnischen Volkszeitung' geschrieben: In Tessin hantiren die Radicalen fort. So haben sie am Josephstage, von Lugano kommend, im nahen Sorengo das Pfarrhaus überfallen, alles verwüstet, den Pfarrer die Treppe herabgestürzt und schändlich mit Stöcken geschlagen, seinen 80jährigen Diener am Kopfe schwer verwundet, und dann auch die Wohnung des Gemeindevorstehers gestürmt und ihn mißhandelt.

Frankreich.

Versailles, 7. April. Die Commission des höheren Unterrichtswesens hat gestern den Minister des öffentlichen Unterrichts gehört. Derselbe drückte den Wunsch aus, daß die Deputirtenkammer nur solche Reformen verlangen möge, die dem Senat annehmbar scheinen würden. „Etwas Anderes zu verlangen, wäre unnütz." Wie man vernimmt, stellt indeß Herr v. Lacretelle folgenden Antrag: Der Schulunterricht ist unentgeltlich, obligatorisch und weltlich. Alle Kinder vom 7. Jahre an sind bis zum 15. Lebensjahre zum Schulbesuch anzuhalten. Eltern oder Vormünder sind für die Versäumnisse ihrer Pflegebefohlenen verantwortlich. Ausnahmen können nur stattfinden, wenn Kinder privater Weise genügenden Unterricht erhalten. Lehrer, Lehrerinnen oder Di-

das von der ‚Republique Francaise' citirte Gesetz längst vergessen ist, all Das hindert die liberalen Blätter nicht im Mindesten; heute sollten sie dazu dienen, um den Eingriffen der Radikalen in die Kirchenfreiheit eine Art von gesetzlicher Unterlage zu geben.

— Der ‚Messager de Paris' sagt, der Khedive habe den Vertretern der französischen Gruppe geantwortet, England habe ihm vortheilhaftere Anerbietungen gemacht, denen die Franzosen sich jedoch anschließen könnten. Diese Anerbietungen sollen eine Consolidirung der gesammten Schuld zu 7pCt. mit Tilgung binnen 50 Jahren bezwecken.

Spanien.

Madrid, 8. April. Die Cortes haben sich heute bis nach dem Osterfeste vertagt, nachdem sie beschlossen hatten, daß über die Artikel der Verfassung, welche die Monarchie, den König und die Thronfolge betreffen, nicht discutirt werden soll.

England.

London, 8. April. Zufolge einem von der Regierung dem Parlamente vorgelegten Ausweise kostete die Mission Cave's 2200 Pfd. Sterl. — Der Pall Mall Gazette zufolge sind jetzt Besprechungen zwischen Berlin und Kopenhagen behufs der Gewinnung einer befriedigenden Grundlage für die Schlichtung der nordschleswigschen Frage im Gange.

London, 8. April. Die Londoner ‚Pall-Mall-Gazette' veröffentlicht in einem Artikel „Lord Granville und Graf Arnim" den Satz eines Schreibens, welches Earl Granville auf eine Anfrage des Grafen Arnim, ob er die in dem Bismarck'schen Bericht an den Kaiser enthaltene bekannte Aeußerung gemacht habe, erlassen hat. Earl Granville sagt: „Ich bin mir nicht bewußt, jemals in ehrverletzender Weise von dem Grafen Arnim gesprochen zu haben, den ich nicht die Ehre habe, zu kennen. Die einzigen Instruktionen, welche ich dem Lord Odo Russel, betreffend die Ernennung eines Nachfolgers des Grafen Bernstorff ertheilte, lauteten dahin, dem Fürsten Bismarck gegenüber die dringende Hoffnung auszusprechen, daß er zur Erleichterung der Geschäftserledigung eine Persönlichkeit zum Botschafter ernennen möge, welche sein Vertrauen in vollem Maße genieße." [Klingt wenig wahrscheinlich.]

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 7. April. Der Czar hat die Pläne einer neuen central-asiatischen Eisenbahnlinie genehmigt. Dieselbe läuft, etwa 2000 Kilometer lang, von Jekaterinburg (Ural) in fast genau südlicher Richtung über Troitzk nach Taschke (am oberen Syr, nordwestlich von Chokand). Die Wichtigkeit dieses neuen Riesenbaues für die sibirische Linie liegt auf der Hand.

Türkei.

Constantinopel, 7. April. Wie versichert wird, wäre in einer gestern stattgehabten Conferenz zwischen dem Großvezier und dem Finanzminister [illegible] schen und [illegible]

Elementarunterrichtswesen.

(Fortsetzung.)

Kultusminister Dr. Falk: Meine Herren! Sie werden es außerordentlich erklärlich finden, wenn ich in diesem Falle es ebenso mache, wie in den früheren Fällen, indem ich den Bezugnahmen auf meine vorjährige amtliche Rheinreise keine Bemerkung entgegensetze, es sei denn einfach die: wenn die Herren diese Rheinreise beinahe in jeder Rede vorbringen, so scheint das doch zu zeigen, daß sie ihnen recht unangenehm gewesen ist. (Heiterkeit. Unruhe im Centrum.) Was nun das Thema betrifft, welches der Herr Abgeordnete Dauzenberg, durchaus sich anschließend an seine frühere Praxis, heute behandelt hat, so mag es ja richtig sein, daß das Wort „difficile est, satyram non scribere" gilt, wenn man eben eine Karrikatur zeichnet, wie das in diesem Augenblick der Herr Abgeordnete gethan hat. (Ruf: Sehr wahr!) Meine Herren, die Schulinspektion geistlicher Art ist ja ein Lieblingsthema der verehrten Herren vom Centrum, und zwar nicht blos der Herren, die hier im Hause ihren Platz haben, sondern auch ihrer Anschauungsgenossen im Lande und der Blätter, die ihre Auffassung verfechten. Es gibt im ganzen Preußischen Staate keine einzige Kategorie von Beamten, die in dieser Weise — wie soll ich sagen — auf dem Isolirschemel steht, wie das von den Schulinspektoren gilt. Ich meine das in dem Sinne, daß sie von allen Seiten auf das allergenaueste betrachtet werden, daß jeder seine Augen anstrengt, auch bewaffnet und zwar mit einem Vergrößerungsglase bewaffnet, um an diesen Schulinspektoren nur einen Mangel zu finden, und wenn dann ein Mangel gefunden ist, so wird er eben in Folge der Bewaffnung des Auges so ungeheuer groß angesehen, daß er für würdig erachtet wird, nicht blos in das betreffende Lokalblatt aufgenommen zu werden, sondern in sämmtliche Blätter des Centrums — um mich kurz so auszudrücken — in der ganzen Preußischen Monarchie, damit es aussieht, als ob auf diesem Gebiete recht viel Entsetzliches und schwer Tadelnswerthes sich ereigne. Die Herren vom Centrum bringen dann dasselbe Material, welches sie auf diese Weise der ganzen Welt verkündet haben, nochmals in nuce vor dieses Hohe Haus, und so ist denn auch der Herr Abgeordnete Dauzenberg verfahren. Es ist von ihm auf ein Wort des Herrn Abgeordneten Windthorst aus der gestrigen Sitzung, wenn ich nicht irre, Bezug genommen worden, in welchem er mit ganz demselben Maße von Richtigkeit und Eleganz, wie er mich dem Lande als einen Wochen lang schlafenden Minister kennzeichnete, auch den Satz aussprach, daß die Kreisschulinspektoren meistens aus dem Tempel getrieben werden sollen, d. h. also, daß man die Institution dieser Art beseitigen werde. Nun, meine Herren, die Staatsregierung hat einen ganz und gar anderen Standpunkt, und sie hofft, daß sie mit der Hilfe dieses Hohen Hauses in der Lage sein werde, diesen ihren alten Standpunkt zunächst im Wege der Verwaltung, demnächst im Wege der Gesetzgebung durchzuführen. Es wird [illegible] daß in den Grundzügen der

Beilage

Natürlich!) M. H., es ist nun aber in denjenigen Bezirken, in welchen sich eine konfessionell gemischte Bevölkerung befindet, von Seiten der betreffenden Regierungen der bestimmte Antrag an die Staatsregierung gebracht worden, von der Unterstellung nur der katholischen Schulen unter weltliche Kreisschulinspektoren abzusehen und den Vortheil, der aus der weltlichen Kreisschulinspektion erwächst, auch der evangelischen Schule zuzuwenden. Ich nenne namentlich die drei Regierungen aus der Rheinprovinz, — wir haben ja viel von der Rheinprovinz gesprochen — die zu Koblenz, zu Köln und zu Düsseldorf. Von etwas verschiedenem Standpunkt ausgehend, sind sie sämmtlich zu dem Ergebniß gekommen, daß wenn nicht in zu nicht langer Zeit die evangelische Schule zurückbleiben soll, sie dieselbe Einrichtung haben müsse in Bezug auf die Kreisschulinspektion, wie die katholische Schule, (Hört!) nicht aus jenem von mir angedeuteten politischen Grunde, sondern aus andern Gründen. An einer Stelle wird hervorgehoben: ein Theil unserer Inspektoren entzieht sich der Aufgabe, weil er eine Thätigkeit entfalten muß, für die er in keiner Weise ein Aequivalent erhält, welches nur annähernd eine Belohnung ausmacht, — eine Thatsache, die ja gar nicht zweifelhaft ist; das Hohe Haus hat mich gezwungen in diese Position hinein, ich habe es ja anders gewollt. Demnächst ist aber von anderen Regierungen ausgesprochen worden, daß nicht bloß die Besorgniß bestehe, daß bei der gegenwärtig stärkeren Anforderung nach allen Richtungen an die Kreisschulinspektoren der evangelische Geistliche beim besten Willen seine Aufgabe nicht erfüllen könne, namentlich, wenn man bedenkt, was heut zu Tage von der kirchlichen Seite an ihn für Anforderungen gerichtet werden, sondern es ist neben dieser Besorgniß auch ausdrücklich gesagt worden, leider fängt sich da und dort die Besorgniß an bereits als Wirklichkeit zu zeigen. — Ich bin mit der Auffassung der Regierungen ganz einverstanden gewesen, und dieses Einverständniß ist einer der Gründe, welche die heutige Mehrforderung für die Staatsregierung als eine Nothwendigkeit haben erscheinen lassen. Ein anderer Grund liegt in der großen Ausdehnung der Bezirke, die der Abgeordnete Dauzenberg zum Theil nicht ohne Recht erwähnt hat. M. H., die Regierungen haben übereinstimmend bei der Erörterung der von mir bezeichneten Frage hervorgehoben, daß es weder ausführbar, noch ein Grund vorhanden sei, bei der Ausdehnung der weltlichen Kreisschulinspektion auch auf evangelische Schulen nach einem anderen Prinzip vorzugehen, als nach dem Territorialprinzip, — d. h. daß kein Unterschied gemacht werden soll grundsätzlich, — wenn man auch, je nachdem die eine oder die andere Kategorie der Klassen in konfessioneller Beziehung ein Mehr oder Weniger hat, seine thatsächliche Wahl im einzelnen Fall treffen wird, — daß man also grundsätzlich keinen Unterschied dahin machen könne, die evangelischen Schulen einem evangelischen und die katholischen Schulen einem katholischen Kreisschulinspektor zu unterstellen, sondern daß ein evangelischer Kreisschulinspektor sein müsse und dürfe über katholische und evangelische Schulen und umgekehrt ein katholischer über katholische und evangelische Schulen. M. H., in der That ein anderes Prinzip, als das territoriale, wenn ich es so nennen darf mit den Regierungen, ist gar nicht ausführbar, wenn man nicht eine große Menge Kräfte verschwenden soll, indem man ihnen viel zu ausgedehnte und langgestreckte Bezirke zuweist. Es ist ferner nicht ausführbar, wenn man nicht eine sehr große Menge von Kreisschulinspektoren über die Nothwendigkeit hinaus anstellen will, und gar so leicht sind nach allen Richtungen tüchtige Männer nicht zu finden. Es ist aber auch ferner nicht zu bestreiten, daß nur in einer solchen Abgrenzung die Ziele, die die Schulverwaltung im Auge hat, richtig gefördert werden können. Es würde, wenn verschiedentliche Persönlichkeiten für die verschiedenen Schulen desselben Bezirks angestellt würden, gerade der Maßstab der Gleichheit, der Einheit, der da nothwendig ist, verloren gehen und in dem sehen gerade, und mit Recht, die Schulbehörden einen wesentlichen Vortheil solcher Einrichtung. Ich würde aber auch glauben, daß ein auf kirchlichem Boden erklärlicher, ja ganz unausweichlicher Zustand, nämlich der, daß ein aus kirchlichen Kreisen hervorgegangener, wie in früherer Zeit von der Kirche bestellter Kreisschulinspektor, nur die Schulen seiner eigenen Konfession überwachen könne, hinübergetragen würde auf das politische Gebiet, wo wir ja, wie ich glaube — wenigstens die Staatsregierung mit der großen Mehrheit dieses Hogen Hauses — dahin einverstanden sind, daß wir uns bestreben müssen, diese Differenzen nicht neu zu schaffen, sondern im Gegentheil sie auszugleichen und in ihrem Gegensatz abzuschwächen. — Man hat nun allerlei Einwendungen erhoben gegen die Richtigkeit dieses Prinzips. Es ist immer bezeichnend, daß die evangelischen Schulräthe der drei genannten Regierungen, von denen der Antrag, wie ich persönlich weiß, mit Zustimmung dieser Schulräthe, zum Theil auf deren Initiative, an mich gelangt ist, sämmtlich aus dem Stande der evangelischen Theologen hervorgegangen sind, und wenn Sie vielleicht von Ihrem frühern Kollegen Florschütz meinen könnten: das ist ja ein liberaler Theologe, dem ist so etwas zuzutrauen, man darf daraus nicht Konsequenzen ziehen, — so werden Sie die beiden andern Herren ganz zweifellos zu den konservativen Theologen rechnen können. Wenn nun die Anregung in der bezeichneten Richtung von solcher Stelle ausgeht, so sollte man doch schon meinen, daß diese konfessionellen Nothschreie, wie sie in der letzten Zeit auch aus der Rheinproinz und der hier mit Vorliebe citirten Synode Duisburg hervorgegangen sind, die innere Bedeutung nicht hatten, die ihnen beigelegt wird. Was sind denn eigentlich die beiden Vorwürfe, die in der Richtung erhoben werden? Es wird gesagt: ja es ist zu besorgen, daß ein katholischer Kreisschulinspektor für die evangelischen Schulen nicht dasselbe Interesse und Herz hat wie für die katholischen oder umgekehrt. Nun, m. H., es handelt sich hier um Staatsbeamte, die mit der möglichsten Sorgfalt ausgesucht werden, schon weil man eben weiß, welcher genauen Beobachtung sie unterworfen sind. Bringen Sie denn den Vorwurf gegen andere Staatsbeamte vor, die tagtäglich mit Katholiken und Evangelischen zu thun haben? Ich denke, wir können den Preußischen Staatsbeamten zutrauen, daß die ihnen anvertrauten Interessen nach der Sache und nicht nach einer konfessionellen Richtung von ihnen gefördert werden. Es wird aber dann weiter gesagt, es könnte von derartigen Persönlichkeiten anderer Konfessionen ein gewisser Druck ausgeübt werden, insbesondere durch die Einwirkung auf den Religionsunterricht. M. H., man könnte das behaupten, wenn es sich hier um von der Kirche gesandte geistliche Inspektoren handelte; aber ich glaube, man kann das doch wiederum von dem betreffenden Staatsbeamten mit Grund nicht behaupten. Es ist das auch psychologisch außerordentlich unwahrscheinlich; gerade wenn man der anderen Konfession angehört, ist man sorgsam, sobald man überhaupt ein gewissenhafter Mann ist, deren Interessen in keiner Weise zu verletzen, und es ist eine ganz eigenthümliche Erfahrung, daß mir aus katholischen Kreisen Ihres Sinnes wiederholt gesagt worden ist: es ist uns ein evangelischer Kreisschulinspektor viel lieber, als ein alikatholischer. (Sehr wahr! im Centrum.) Das ist ein Zeugniß für die Richtigkeit meiner Anschauung. Dann aber, meine Herren, was hat der staatliche Kreisschulinspektor in Beziehung auf den Religionsunterricht zu thun? Es ist das in einer der Nummern der gestern so viel erörterten Verfügung ausgesprochen worden, und da meine ich, da sind Grenzen gezogen, die der Staat niemals aufgeben kann, innerhalb deren aber durchaus nicht jener Mißbrauch, der da besorgt wird, angewandt werden kann —, und im Uebrigen gibt es denn doch auch schließlich noch eine vorgeordnete kontrolirende Behörde.

(Forts. folgt.)

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 10. April. Stadtrathssitzung. In Bezug auf die „Höhere Töchterschule" ist noch keine Antwort des Ministeriums eingelaufen; dennoch scheint dem Herrn Bürgermeister eilig, daß die Frage in Angriff genommen werde. Der Schulvorstand halte sich zu einem Gutachten nicht berufen. Es werden folgende Anträge gestellt: Von Broix: „Die Angelegenheit bis zum Eingang einer Antwort des Ministers zu vertagen." Dafür stimmen die Herren Melchers, Hesemann, Josten, Broix, Richen, Jägers, Busch und Baumeister. Damit ist dieser Antrag angenommen. Der Gegenantrag lautete auf „Ueberweisung an die stadträthliche Schulcommission, welche nöthigenfalls unter Hinzuziehung der Schulvorstände und des Schulinspektors eine Vorlage über die eventuelle Schuleinrichtung machen solle". Zum 2ten Male lehnt der Stadtrath den Antrag der Schulvorstände auf Erhöhung der Gehälter für die vierten Lehrer ab. Es hat sich nämlich Niemand gemeldet für die Stellen. Die Zahl der schulpflichtigen Kinder wird um 100 größer sein, als nach Ostern aufgenommen werden können, daher wird eine neue Schule gebaut werden müssen. Vertagt, damit die Herren Stadtverordneten sich das „Wo und Wie" überlegen. — „Alignement auf der Oberstraße" wird der Herr Bürgermeister regeln. — An 2 Stellen werden Rinnsteine genehmigt. — Bau an der Promenade wird genehmigt. — Herr Baumeister Busch wird einen Vergleich in Betreff der „Pumpe auf der Oberstraße" anstreben. — Mit Wegeverlegung auf'm Schabernack ist die Versammlung einverstanden. — Kanal am Oberthor neben der Linden'schen Mühle soll mit Platten gedeckt werden.

Düsseldorf, 6. April. Eine großartige Schmuggelei macht gegenwärtig in Venlo und in Düsseldorf ungemeines Aufsehen. An ersterem Orte trafen vor einigen Tagen mit der Eisenbahn 57 mächtige Fässer ein, deren Inhalt im Frachtbriefe als Cement angegeben war. Daran war nun zwar nichts Wunderbares, ja nicht einmal etwas Auffälliges, denn Cement wird in Holland in bedeutender Quantität verwendet. Aber einer der Zollbeamten, der mißtrauisch war, prüfte die Fässer und zapfte von dem Inhalt etwas ab, und fand zwar Cement, wie solcher im Frachtbriefe angegeben stand, fand aber auch, daß die Probe so schwer war, daß die Fässer, ganz mit Cement gefüllt, ein ungleich höheres Gewicht hätten haben müssen, als sie in der That besaßen. Sein Verdacht wurde noch durch andere Umstände verstärkt. Beim Oeffnen eines der Fässer fand sich denn auch, daß der Verdacht nicht unbegründet gewesen war. Inmitten einer festgestampften Cementschicht fand sich ein zweites kleineres Faß, das mit Spiritus gefüllt war. Lange war vergeblich nach dem Versender geforscht, derselbe aber am Sonntag hier in der Person eines hiesigen Geschäftsmannes verhaftet; derselbe wird als Strafe die Kleinigkeit von 17,000 Fl. zu zahlen haben.

Elberfeld, 8. April. Gestern Nachmittag fiel in einem Hause auf der Berlinerstraße ein junger verheiratheter Anstreicher so unglücklich zwischen dem Treppenraum herab auf die Flur, daß der Tod bald darauf erfolgte. Der Unglückliche wurde durch einige Dienstmänner in einem Tragkorb von dannen geschafft.

Hüls, 7. April. Wie sehr bei der Beaufsichtigung kleiner Kinder die größte Umsicht geboten ist, zeigt uns der heute in unserer Gemeinde vorgekommene Fall, da kleine Kinder die Ursache eines Brandes wurden. Gegen 12 Uhr Mittags spielten drei 6—7 Jahre alte Kinder in der Scheune der Ackerwirthin L. hierselbst. Dieselben zündeten an der Scheune ein Feuerchen an. Dieses ergriff das Stroh, und binnen einer halben Stunde war die Scheune, ein altes Gebäude in Fachwerk, dem Boden gleich. Lobenswerth war der Eifer der Orbroicher Spritzenmannschaft, die schon bald zur Stelle waren.

Duisburg, 7. April. Es scheint in der That eine wahre Selbstmord-Manie in unserer guten Stadt Duisburg zu grassiren, schreibt die ‚R. u. Rz.': Kaum ist die Druckerschwärze trocken, mittelst deren gestern die dritte Unthat dieser Art innerhalb des Zeitraums von 6 Tagen unsern Lesern mitgetheilt wurde, und schon haben wir heute einen vierten Fall zu berichten, bei dem es jedoch glücklicher Weise beim Versuche geblieben ist. Ein junger Mann von hier legte sich gestern vor dem Schwanenthor vor einem Rangierzuge auf das Schienengeleise in der offenbaren Absicht, so seinem Leben ein Ziel zu setzen. Ein Schiffer befreite ihn aus seiner Lage, ließ ihn aber, da er ihn nicht kannte, seines Weges gehen. Der Lebensmüde rannte jetzt baarhäuptig und ohne Stiefel der Ruhr zu und stürzte sich in der Nähe der Wittwe Faber in die Fluthen. Aber auch hier wurde seine Absicht durch den Tagelöhner Witzer vereitelt, der den Ertrinkenden dem nassen Elemente entriß, worauf er mittelst eines zufällig sich dort befindlichen Fuhrwerks in die Stadt zurückgebracht wurde. Da der junge Mensch bis jetzt seine Sprache und volle Besinnung noch nicht wiedererlangt hat, so läßt sich über die Motive der That noch nichts Näheres berichten.

Essen, 8. April. Die ‚Ess. Vz.' schreibt: Gestern Abend fand im van de Loo'sche Saale hierselbst eine ziemlich besuchte Versammlung von Katholiken statt behufs Berathung und Unterzeichnung einer Adresse an die ehrwürdige Mutter und Schwestern der Congregation B. M. V., welche zum Theil uns schon verlassen haben. In dieser Adresse wird den Klosterfrauen hauptsächlich Dank ausgesprochen für die hingebende und gewissenhafte Unterrichtung und Erziehung unserer Kinder, ferner dafür, daß sie gebetet und den Segen Gottes auf uns herabgefleht haben. Die Adresse fand allgemeinen Beifall und die Unterschriften aller Anwesenden. Auch wurde der Vorschlag angenommen, die in nächster Woche abreisenden Schwestern in ihre neue Heimath zu begleiten.

Köln, 9. April. Der katholische Militairpfarrer Hr. Dr. Lauer zu Koblenz ist, wie die ‚Kobl. Ztg.' vernimmt, zum Regierungs- und Schulrath bei der königlichen Regierung zu Köln ernannt worden.

Bonn, 9. April. Das hiesige königl. Gymnasium wurde im letzten Jahre von 446 Schülern (244 kalholisch, 169 protestantisch, siebenzehn altkatholisch, sechszehn jüdisch) besucht.

Düren, 8. April. Wiederum hat sich auch in hiesiger Stadt ein Unglück ereignet, welches zu großer Vorsicht beim Auslöschen der Petroleumlampen mahnt. Ein Junge von 14 Jahren wollte gestern Abend vor Schlafengehen eine Petroleumlampe ausblasen, die Lampe explodirte aber sofort und brachte dem Knaben so bedeutende Verletzungen bei, daß er am folgenden Morgen ins Spital gebracht werden mußte. Zum Glück ist die Wunde nicht lebensgefährlich. Eine andere ältere Person, die sich in der Nähe befand, ist gleichfalls, wenn auch in geringerem Grade verwundet worden.

Euskirchen, 9. April. Bei der gestrigen Landrathswahl beschlossen die Kreisstände, den Landrath des Kreises Montjoie, Hrn. Freiherrn v. Ayx, dem Könige als Landrath für den diesseitigen Kreis zu präsentiren. Wie man der ‚Köln. Ztg.' schreibt, nahm der Adel, mit einer Ausnahme, an der Wahl nicht Theil.

Vermischtes.

Darmstadt, 6. April. Der letzte Windfall hat nach der jetzt vorliegenden Schätzung nur allein in den vier Distrikten Groß-Gerau, Romrod, Darmstadt und Nidda 515,416 Festmeter Fallholz geliefert. Weitere Angaben stehen zur Zeit noch aus. Im Forst Groß-Gerau beträgt die Menge des Fallholzes 210,600 Festmeter im Domanial- und 48,900 im Gemeindewald. Im Darmstädter Domanialwald 10,000, Gemeindewald 24,000, im Romroder Domanialwald 199,600, Gemeindewald 5300, endlich im Niddaer Domanialwald 5100 und Gemeindewald 11,915 Festmeter.

— Der Chef der alten Cottaschen Verlagshandlung, der Besitzer der Augsburger „Allgem. Ztg.", Baron Reischach, hat sich in den Morgenstunden des 5. April durch einen Pistolenschuß selbst entleibt. Ein seit längerer Zeit schwebender Proceß mit den anderen Cottaschen Erben und die wenig erquicklichen materiellen Verhältnisse des Geschäftsganges sollen, wie man sagt, mit dem extremen Schritt in Verbindung stehen, durch welchen der Hauptverleger unserer Classiker in seinem 45. Lebensjahre seine Tage beschloß.

— Jeder, der mit Bauen zu thun hat, weiß, wie gefährlich der Kalk ist, wenn er durch Unfall oder Unvorsichtigkeit in's Auge gelangt. Die Anwendung des kalten Zuckerwassers neutralisirt die ätzende Wirkung des Kalkes in der Art, daß der Kalk mit dem Zucker eine Verbindung eingeht, welche das Auge nicht angreift (Mittheilung d. böhm. Archit.-Ver.)

— Die ‚Nat. Ztg.' schreibt: Die Londoner Polizei hat den Polizeibehörden des Continents durch den Erberhardt von einem in London vorgekommenen ganz außergewöhnlichen Einbruchsdiebstahl Kenntniß gegeben. Es ist dort nämlich ein „diebessicheres" Geldspind geöffnet und beraubt worden, ohne daß das nur dem Fabrikanten und dem Besitzer bekannte geheime Verschlußwerk benutzt worden wäre. Der Einbruch erregt in London das größte Aufsehen, da ja nun eigentlich kein Geldspind mehr diebessicher genannt werden kann."

— Der ‚Deutschen landwirthschaftlichen Presse' in Berlin wird über die Vertilgung der Maulwürfe in Gemüse- und Blumengärten, wo die Maulwürfe zum Aerger der Hausfrauen oft große Verwüstungen anstellen, Folgendes geschrieben: Die Vertilgung der Maulwürfe im Gemüse- und Blumengarten ist nicht schwierig, man hat einestheils sehr praktische Fallen dazu, allein mit Phosphorteig bestrichene kleine Fleischwürfel oder vergiftete Regenwürmer sind leicht anwendbare Vertilgungsmittel. Warum aber den nützlichen und treuen Freund der Pflanzenwelt, der die Gärten von Schnecken, Regenwürmern, jungen Engerlingen (alte frißt er nicht) den Erdraupen, der Kohleule rein hält, tödten, da er sich durch faule Krebse oder stinkende Fische gut vertreiben läßt? Will man aber bloß eben von Saatbeeten oder anderen Blumen- oder Gemüsebeeten den Maulwurf fern halten, so tauche man einen bleistiftdicken Strick in Theer ein und lege ihn in eine 12 Centimeter tiefe Furche, welche man um ein Beet oder ein Quartier zieht, und der Maulwurf bleibt sicher weg. Auch das sehr übel riechende Steinöl, welches auf Läppchen geschüttet wird, welche man in die Gänge legt, vertreibt ihn sehr energisch; er scheint ein sehr empfindliches Geruchsorgan zu besitzen.

Jägerlatein. Ein Jäger erzählte: Ich ging auf die Entenjagd. Nach langem Herumirren entdeckte ich ein Enten-

Fruchtpreise zu Neuß vom 11. April. Weizen 1. Qu. 21.90, 2. Qu. 20.40. Roggen 1. Qu. 16.20, 2. Qu. 15.20. Sommergerste —.— Wintergerste —,—. Buchweizen 17.40 2. Qu. —.—. Hafer 18.20. Kartoffeln 6.00. Heu 10.80. Roggenstroh 7.50. Weizenvorschuß 30.50. (Alles per 100 Kilo.) Kleien p. 50 Kl. 6.00 — Rüböl p. 100 Kl. in Part. v. 100 C. 70.00, do. fro. faßw. 72.60. Rapskuchen p. 100 Kl. 17.00. Ger. Oel 3 Mk. höher als Rüböl. Branntwein p. 100 Ltr. u 50 Proc. 40.—

paar im Schilfe. Ich brenne los und eile hin, die Beute zu holen, aber welch ein Wunder! Der erlegten Ente gegenüber lag ein Hirsch in den letzten Zuckungen, und als ich ihn aufzuheben suchte, lag ein todter Hase unter ihm. Wissen Sie, wie das zugegangen war? Die Kugel war durch die Ente gegangen, durch und durch, hatte den Hirsch, der gerade in Schußweite gestanden, tödtlich getroffen und dieser war auf den Hasen gefallen, der ruhig im Lager gelegen hatte. Hoch erfreut über einen so glücklichen Schuß, schlug ich die Hände über dem Kopfe zusammen und erschlage eine Schnepfe, die in dem Augenblick über mir hinfliegt.

Handels-Nachrichten.

Neuß, 10. April. Am hiesigen Platze (nicht am hiesigen Landmarkte) wurden umgesetzt: ausländische Futtergerste zu M. 18.00 und Brauergerste zu M. 20.50—22,50 per Sack von 100 Kil.

Köln, 10. April. (Amtl. Notirungen der Handelsmakler). Weizen matter, hies. eff. M. 21.00—22.50 B., fremder 21.00 - 22.50 B., per Mai 20.50 bz., 20.45 B., 20.45 G., per Juli 20.85 bz., 20.85 B., 20.80 G.

Roggen matter, hies. eff M. 15.50—16.50 B., fremder 15.50—16.50 B., per Mai mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter —.— bz., 15.05 B., 15.00 G., per Juli —.— bz., 15.15 B., 15.10 G.

Hafer matter, ohne Sack per 100 Kilo mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Liter per Mai —.— bz., 17.15 B., 17.10 G.

Rüböl niedriger, per 50 Kilo mit Faß in Eisenb. eff. in Partieen von 100 Ctr. M. 34.00 B., per Mai 32.70—60 bz., 32.60 B., 32.50 G., per Oct. —.— bz., 32.90 B., 32.80 G.

(Landmarkt.) Keine Zufuhr.

Berlin, 10 April. Weizen per April-Mai M. 198.00 bz., Roggen per April-Mai M. 150,50 bz., Hafer per April-Mai M. 161.00 M., Herbst 160.50. Rüböl loco M. 62.20 bz., per April-Mai 62,00 bz., per Herbst 63,50 bz. Spiritus loco ohne Faß M 44,25 bz., April-Mai 44.70 bz., Aug.-Sept. 48,00 bz.

Stettin, 10. April. Weizen per April-Mai 202,00, per Mai-Juni 202.00 M. Roggen fest, per April-Mai 144,00, per Mai-Juni 144,00. Rüböl fest, per April-Mai 61.50 M., per Herbst 62,50 M. Spiritus matt, loco 43,90, per April-Mai 44,50, per Mai-Juni 44,70, per Juni-Juli 45,80 M.

Breslau, 10 April. Spiritus per 100 Liter 100% per April-Mai 43,40, per Mai Juni 43,60, August-Sept. 47,00. Weizen per April-Mai 185,00. Roggen per April-Mai 146,00, per Mai-Juni 147.50, per Sept.-Okt. 155,50. Rüböl per April-Mai 59,00 per Mai-Juni 60,50, Sept.-Okt. 61,00 M.

Magdeburg, 9. April. Weizen 185—220 M, Roggen 160—180 M., Gerste 160—205 M., Hafer 172—183 M. per 1000 Kilo Kartoffelspiritus. Locowaare höher. Termine fester. Loco ohne Faß M. 44,5 ab Bahn 45, bz., per April und April-Mai 46, per Mai-Juni 46, per Juni-Juli 47, per Juli-Aug. 48, per Aug.-Sept. 49,8, Sept. 50,5 M. per 10,000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde zu 4 M. Rübenspiritus flau, loco Juni-Oct. 42,5 M.

Antwerpen, 10. April. Raff. Petroleum fest, plani disp. frs. 31½ bz., u. B., April 31¼ bz., 31½ B., Sept. 31½ B., Januar April 32 Br., — Amerik. Speck fest, long. disp. frs. 139—140 shorr. disp. 142. Kurz Köln 122.80.

Paris, 10. April. Rüböl per April 73,25, Mai 74.25, Juni-Sept 76,—, Sept.-Dec. 78,00. Spiritus per April 46,—, Juni-Sept. 47,—. Zucker weißer disp. Nr. 3 per April frs. 59,—, Mai-Aug. 60,—. Mehl 8 Marken per April frs. 58,75, Mai 59,50, Mai-Juni 60,—, Juli-August 62,—. Weizen per April 26,75. Mai 27,25, Mai-Juni 27,50, Juli-Aug. 28,50. Roggen per April 17,25, Mai 17.50, Mai-Juni 17.50, Juli-August 18.25.

Lüttich, 10. April. Getreide-Markt still, Preise behauptet, Weizen, frs. 27—28. Roggen 20,50—21. Hafer still, frs. 22—23. Gerste 18—22,50. Alles per 100 Kilo.

Hull, 10 April. Rüböl loco 22½, per Mai-August —, per Oct.-Dec. 23¼—½. Raffinirtes Cottonöl disp. 26¾, per April —, per Mai-Aug. 27½.

Liverpool, 10. April. Baumwolle unveränd., Umsatz 7000 B. Zufuhr 20000 B.

London, 10. April. Schwimmende Weizenladungen angekommen, —, zum Verkaufe angeboten 12 Cargos.

New-York, 8 April. Goldagio 113. London 4,87½. D. Baumwolle middl. Upland 13⅜ cs. Petroleum Standard white 15 cs. Mehl extra State D. 5.15. Rother Frühjahrsweizen 1.35 Speck 13. Baumwoll-Ankünfte in sämmtlichen Häfen der Union 6,000 B., Export nach England 10000 nach dem Continent 1000 B.

Viehmärkte.

Köln, 10. April. (Großer und kleiner Viehmarkt.) Zufuhr 214 Ochsen, 42 Kühe, zusammen 256. Preis pro 100 Pfd: Bestes Vieh 60—66 M., kleines 48—54 Mark. Ochsenhäute ohne Abfälle pro Pfd. 38—40 Pfg., Kuhhäute ohne Abfälle 43—45 Pf. Fett pro Pfd. 25—28 Pfg. 144 Schweine, pro Pfd. 64—66 Pfg.

Civilstand
der Stadt Neuß.

Geburten.

Am 2. April: Anna Maria Franziska, T. des Baumeisters Johann Anton Joseph Richter. — Maria Agnes, T. des Weichenstellers Johann Hermes. — Hubertina Maria Josephina, T. des Müllers Heinrich Joseph Cornelius Schmitz. — Am 3.: Johann Wilhelm, S. des Tagelöhners Mathias Leßmann. — Am 5.: Anna Maria Huberta, T. des Tagelöhners Johann Peter Frommen. — Christina Clara Hubertina, T. des Buchbinders Peter Steinhauer. — Am 6: Margaretha, T. des Tagelöhners Jacob Schmitz. — Elisabeth, T. des Müllers Wienand Franz Anton Reinartz. — Heinrich, S. des Webers Johann Esser. — 2 uneheliche Kinder

Sterbefälle.

Am 31. März: Sophia Franzisca Barbara Geiter, 2 Jahre alt. — Am 1. April: Anton Küpper, todtgefunden, 19 J. alt. — Agnes Huppertz, 4 Wochen alt. — Am 2.: Theodor Hansen, todtgefunden, 17 J. alt. — Am 4.: Maria Anna Wolf, Wittwe von Johann Jacob Kuller, 71 J. alt. — Am 5.: Maria Eva Babel, Wittwe von Johann Wilhelm Claaf, 79 J. alt. — Am 6.: Maria Anna Blasweiler, 3 W. alt.

Heirathsverkündigungen.

Johann Adolph Berrisch von hier und Maria Adelheid Dicks aus Kempen.

✝

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unseren lieben unvergesslichen Gatten, Vater, Schwieger- und Grossvater den Herrn

Peter Pesch,

nach nur 8tägigem Krankenlager im Alter von 58 Jahren, wohlversehen mit den Heilsmitteln unserer hl. kath. Kirche heute zu sich ie die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Theilnahme bitter

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neuss, M.-Gladbach, den 10. April 1876.

Verkauf von Luzernerkleehen.

Mittwoch den 12. April cr., Morgens 11 Uhr,

läßt der Gutsbesitzer Hr. Rudolph Flügel zu Haus Hasselrath, in dem Locale des Wirthes Schugt zu Sinnersdorf bei Stommeln:

circa 150,000 Pfund bestes Luzernerkleehen, lagernd auf dem Rittergute Hasselrath,

auf Credit gegen Bürgschaft durch den Unterzeichneten öffentlich versteigern.

Cöln, 1. April 1876.

Hölzer, Kgl. Gerichtsschreiber.

Eine **Leinwand-Mangel** zu kaufen. Wo, sagt die Exp.

Markt A 91. **Geschwister Wester,** **Markt A 91.**

vormals **P. A. Frowein.**

Grosses Lager in Manufactur- & Modewaaren.

Reichhaltigste Auswahl in Damen-Confectionen;

Anfertigung ganzer Costumes nach Maass und in kürzester Zeit.

Billige feste Preise!

Den Empfang der neuesten **Sommer-Moden**, beehrt sich ergebenst anzuzeigen

Christina Beckers.

Fohlenweide zu Neuß.

Die Eröffnung der Fohlenweide erfolgt am 1. Mai c. und nimmt Anmeldungen bis dahin Herr **Franz Hofstadt** hierselbst entgegen.

Das Weidgeld beträgt

für Fohlen unter 2 Jahren (a. der Mitglieder 46½ Mk. b. der Nichtmitglieder 61½ „

für Fohlen über 2 Jahren (a. der Mitglieder 61½ „ a. der Nichtmitglieder 76½ „

für die ganze Saison.

Fohlen, welche schon 1 Jahr auf der Weide gewesen sind, können auch monatsweise aufgebracht werden und beträgt das Weidgeld

für Mitglieder 11½ Mark) monatlich.
für Nichtmitglieder 13½ „)

Für Pferde wird pr. Mai und Juni pr. Monat 24 und die übrigen Monate 18 Mark bezahlt.

Neuß, den 10. April 1876.

Landwirthschaftlicher Verein.
Local-Abtheilung Neuß III c.

Da ich mich hierselbst etablirt habe, empfehle mich im Anfertigen aller Sorten von

Dampfkesseln, Lokomobilen, Braukesseln

und allen sonstigen in diesem Fache vorkommenden Arbeiten.

Sämmtliche **Reparaturen** werden von mir billig und gut ausgeführt.

Kesselschmiederei von

E. Surlémont

am Rheinthor in Neuß.

Im Verlage von **M. Stoffels & Beyen** in Viersen ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Cur?

von **Justus Juder.**

Preis 15 R.-Pfennige.

Diese Broschüre beleuchtet den Standpunkt des Verfassers der Schrift „Cur non?“, und beweist die Grundlosigkeit der von dem „freisinnigen Priester der Erzdiöcese Köln“ der Centrumsfraction aufgebürdeten Beschuldigungen.

Zu haben bei **H. Schroeder**, Niederstraße.

Dürener Volkszeitung.
Amtliches Kreisblatt.

Gelesenste Zeitung des Kreises Düren.
Besteht seit 22 Jahren. Auflage 3200 Exemplare.

Anzeigen finden, da die Dürener Volkszeitung von den hier erscheinenden Blättern die bei weitem **meisten Abonnenten** hat, die **weiteste** und **wirksamste** Verbreitung.

Verlag von **Gebr. Degen** in Düren.

Frischer Kopfsalat, Citronen, Apfelsine, Futter-Honig, frische Häringe pr. Dutzend 6 Sgr. bei

H. Postall,
Neustraße Nr. 101.

Geschäftseröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffnete ich an hiesigem Platze ein Geschäft; im empfehle unter Anderm: **Herren-Strohhüte, Kinder-Stroh- und Lackhüte, Kappen** und **Kurzwaaren aller Art** zu äußerst billigen Preisen und bitte um geneigten Zuspruch.

Wevelinghoven, den 10. April 1876.

Emma Löwenstein.

Land-Gyps

empfiehlt

H. Hoffmann,
Hammthormühle.

Schöne süße frische **Bierhefe** empfiehlt die Brauerei von **Jos. Antwerpen** in Glehn.

Kapitalisten und Verwaltungen

bietet sich zur sichersten hypothekarischen Ausleihung von Kapitalien, beliebiger Höhe, unter strengster Discretion, jederzeit Gelegenheit im Hypotheken-Geschäfte von

Frank & Schambony,
Cöln,
Brücken- u. Ludwigsstr.-Ecke.

Zu sofortigem Eintritt sucht man ein fleißiges braves **Dienstmädchen**, das sich auch etwas in der Küche helfen kann.

Zu erfragen bei der Exp.

Eine schöne **Wohnung** von 2 Zimmern zu vermiethen und gleich zu beziehen. Wo sagt die Exp.

Knochen

werden gegen Baar von der chemischen Fabrik in Heerdt angekauft.

Hochachtend

Fürstenberg & Co.

Gesellschaft Verein.

Die Herren Mitglieder werden freundlichst eingeladen, dem verstorbenen Herrn **Franz Mertens** bei der ~~heute~~ Dinstag Nachmittag 4 Uhr stattfindenden Beerdigung die letzte Ehre zu erweisen.

Der Vorstand.

Abgang der Eisenbahnzüge.

Rheinische Eisenbahn.

Von Neuß nach Düren:

Neuß (Abf.) 6,24. 8,34. 10,55. 2,30 7,10.
Capellen-Wevelinghoven: 6,39. 8,50* 11,10. 2,46. 7,25.
Von Grevenbroich nach Düren: 6,49 9,—. 11,20. 2,56. 7,34.
Von Harff nach Düren: 6,59. 9,12 11,32. 3,8. 7,46.
Von Bedburg nach Düren: 7,6. 9,20 11,41. 3,16. 7,54.
Von Elsdorf n. Düren: 7,16. 9,30 11,51. 3,26. 8,4.

Von Düren nach Neuß:

Elsdorf: 6,19. 8,26. 10,43. 2,9. 7,43
Bedburg: 6,29. 8,36. 10,54. 2,18. 7,53
Harff: 6,37. 8,44. 11,2. 2,25. 8,1.
Grevenbroich: 6,51. 8,58. 11,18. 2,39 8,15.
Capellen-Wevelinghoven: 6,59. 9,7 11,27. 2,47. 8,23.

Von Neuß nach:

Cöln: 7,49. 10,20. 11,54. 1,47* 3,58. 6,24. 9,26.
Von Norf nach Cöln: 7,58. 10,29 12,3. 6,33. 9,35.
Von Dormagen n. Cöln: 8,11. 10,4 12,16. 2,5*. 4,16. 6,46. 9,48.
Von Worringen nach Cöln: 8,21. 10,52 12,26. 2,13*. 6,56. 9,58.
Von Longerich nach Cöln: 8,31. 11,2 12,36. 4,33*. 7,6. 10,8.
Von Nippes (Central-Werkstätte) nach Cöln: 8,40. 11,11. 12,45. 7,15 10,17.
Crefeld: 7,57. 10,9. 12,40. 2,27* 3,44. 6,24. 8,54.
Cleve: 7,57. 10,9. 2,27*. 3,44. 6,24
Essen: 7,57. 10,9. 2,27*. 3,44. 6,24. 8,54
Venlo: 7,57. 10,9. 12,40. 3,44. 6,24

Nach Neuß von:

Cöln: 6,55. 9,25. 11,40. 1,40*. 2,45 5,30. 7,45.
Von Nippes (Central-Werkstätte) nach Neuß: 7,1. 11,46. 2,51. 7,51.
Longerich: 7,10. 11,55. 3,—, 8,—.
Osterath: 7,32. 10,3. 11,32. 1,29* 3,42. 6,7. 9,7.
Cleve: 5,30. 8,—. 2,2*. 4,7. 7,5
Essen: 6,15 8,45 12,15 2,18. 4,43 7,46
Venlo: 6,—. 9,44. 12,5. 2,17. 7,30

* bedeutet Schnellzug.

Neuß-Düsseldorfer Dampfschiff.

Von Neuß:

Morgens 6 Uhr 30 Min.
(Sonntags 8 Uhr 10 Minuten)
„ 8 „ 15 „
„ 10 „ 45 „
Nachmittags 12 „ 45 „
„ 2 „ 25 „
„ 4 „ 20 „
„ 6 „ 20 „

Von Düsseldorf:

Morgens 7 Uhr 15 Minuten
(Sonntags 9 Uhr 30 Min.)
Morgens 9 „ 30 „
„ 11 „ 30 „
Nachmittags 1 „ 30 „
„ 3 „ 10 „
„ 5 „ 10 „
„ 7 „ 10 „